



Was wir verloren haben

Beenken, Heinrich

Berlin, 1925

Paul Warncke, Gedicht: „Dem deutschen Knaben“

[urn:nbn:de:hbz:466:1-80355](#)

Dem deutschen Knaben!

Von Paul Wärncke

Sieh' das ist dein Vaterland!
Lern' es lieben, deutscher Knabe!
Seine Kraft, die stolze, schwand,
Seine Größe ging zu Grabe.
Arm und elend liegt es da,
Seine Schönheit brach in Scherben —
Wer es groß und herrlich sah,
Möchte sterben und verderben!

Owie glänzte dieses Reich
Über Länder, über Meere!
Reines war dem deutschen gleich,
Reins an Fleiß, an Macht und Ehre.
Spät geerntet, früh gesät,
Arbeit auf den goldenen Feldern,
Hoher Dome Majestät,
Dorf und Stadt, umrauscht von Wäldern.

Owie haben wir's geliebt
In der Freude seligen Tagen!
Nun, da all sein Glück zerstiebt,
Sollten wir es feig verklagen?
Nein, dem wir in stolzer Zeit
Unser heißes Herz verschrieben,
Tausendsach in seinem Leid,
Knabe, wollen wir es lieben!

Treue wollen schwören wir
Diesem Land, das uns geboren;
Jeder Pulsschlag hämmre dir
In das Herz, was wir verloren!
Jedes Dorf soll, jede Stadt
Heute und in künftigen Tagen,
Jeder Baum und jedes Blatt
Der verlorenen Brüder klagen!

Wohl noch eine lange Frist
Blutet strömend Deutschlands Wunde.
Aber, der du jung noch bist,
Einmal kommt für dich die Stunde;
Einst, ob spät sie kommt, ob bald,
Sollst du ihrem Weckruf lauschen,
Wenn zum grünen Wasgenwald
Braust des deutschen Frühlings Rauschen.

Vaterland, das heilige Land,
Lern' es lieben, deutscher Knabe!
Wieder um die Felsenwand
Fliegt der sagendunkle Rabe!
Lausche alter Herrlichkeit,
Höre hoher Väter Taten!
Rüste dich zur Erntezeit —
Säe Saaten, säe Saaten!